

Interview: "Es lohnt sich, dagegen zu halten"

Der scheidende Vorsitzende der "Freunde der Räuberhöhle", Made Höld, wünscht sich frischen Wind

12. September 2017



Made Höld. Archivfoto: Adler

Ravensburg - Die traditionelle Kultkneipe Räuberhöhle in der Ravensburger Innenstadt ist gerettet - sie wird vom Eigentümer "sanft" saniert und nicht, wie lange befürchtet, abgerissen. Nach fünfeinhalb Jahren tritt der Vorsitzende des Vereins "Freunde der Räuberhöhle", Made Höld (53), nun zurück. Ruth Auchter hat den gelernten Druckermeister und Vater von fünf Kindern gefragt, warum, was er nun vorhat, und ob sich der Einsatz gelohnt hat.

Made Höld, was hat Sie motiviert, sich mehr als fünf Jahre lang für den Erhalt Ihrer Stammkneipe einzusetzen?

Ich bin zwar durchaus ein fortschrittlicher Mensch, aber doch der Meinung, man sollte nicht alles tot sanieren - sondern manches auch bewahren. Denn was mal weg ist, ist weg.

Wie viel Zeit und Energie haben Sie in Ihr "Projekt" gesteckt?

Na ja, es gab schon viel zu tun und das Ganze war aufwändig - nicht zuletzt das Sich-Ausdenken und Auf-die-Beine-Stellen der Veranstaltungen und der vielen netten Spaßguerilla-Aktionen (lacht). Dabei hat mir sicher auch mein PH-Aufbaustudium in Öffentlichkeitsarbeit geholfen. Aber ich habe das Ganze ja nicht alleine gestemmt. Die 800 Mitglieder haben viel gemacht: Ich kenne keine andere Kneipe, die eine eigene Hymne, eigene Postkarten, ein eigenes Spiel oder einen eigenen Chor hat. Auch die Unterstützung der Medien hat uns geholfen. Nicht ganz einfach war es für mich, die vielen unterschiedlichen Strömungen in dem großen Verein auszubalancieren: Die einen fanden, wir sollten einen härteren Kurs gegenüber der Eigentümerin, der Bürgerliches Brauhaus Ravensburg-Lindau AG, fahren. Andere plädierten für eine Besetzung der Räuberhöhle. Da wurde ich zeitweise mit irre vielen Mails bombardiert.

Aber Ende gut - alles gut, oder?

Ja! Auch wenn ich zwischendrin ab und zu fast selber am Erfolg gezweifelt habe. Am Ende hat bestimmt die schiere Menge der 800 Mitglieder den Ausschlag gegeben, dass die Höhle nun überleben wird - zumal wir viele Multiplikatoren im Verein haben. Und bestimmte Politiker wollen eben wieder gewählt werden. Ich glaube, dass der runde Tisch, an dem wir als Verein mit unseren Architekten, der OB und das Bürgerliche Brauhaus zusammenkamen, und den Daniel Rapp moderierte, das Eis zwischen den Parteien gebrochen hat. Und dann natürlich der Deal, den der OB eingefädelt hat! (Statt auf dem Räuberhöhlen-Areal in der Burgstraße kann das Bürgerliche Brauhaus nun anstelle der Villa Sterkel in der Friedhofstraße ein Hotel bauen, Anmerkung der Redaktion)

Warum hören Sie trotzdem als Vorsitzender auf?

Da gibt es schon das weinende Auge, weil mir das Vereins-"Baby" natürlich sehr ans Herz gewachsen ist. Ich meine aber, nun sollten frischer Wind und neue Ideen in den Verein kommen, meine sind aufgebraucht - sie gehen ja auch immer in eine bestimmte Richtung. Ich finde es schlimm, wenn Leute, insbesondere Politiker - Angela Merkel zum Beispiel -, ewig an ihren Posten kleben und sich daran festklammern. Außerdem ist meine Mutter krank und braucht meine Hilfe, da setze ich nun andere Prioritäten.

Wird es den Verein nun, wo die Räuberhöhle gerettet ist, trotzdem weitergeben?

Ja. Er wird wohl zum Kulturverein weiterentwickelt. Abgesehen davon soll die Räuberhöhle auch politisch weiterhin gedeihen. Und das Wohnzimmer für die Leute bleiben, für die man sie gerettet hat, nämlich die sozialökonomisch Schwachen. Unter anderem ist die Höhle die einzige Kneipe, in der es einen Behindertenstammtisch gibt.

Ziehen Sie jetzt das Fazit, dass sich Engagement am Ende ausbezahlt?

Auf jeden Fall! Diese Erfahrung habe ich auch während meiner elf Jahre im Personalrat des ZfP Weissenau gemacht. Wir haben damals etwa die Privatisierung des ZfP oder den Ausstieg aus dem Arbeitgeberverband verhindert. Außerdem haben wir's geschafft, dass den Mitarbeitern nicht vier Tage Urlaub gestrichen wurden, sondern sie im Gegenteil einen Urlaubstag mehr bekamen. Es lohnt sich schon, dagegen zu halten.

Sind Sie künftig ganz raus aus dem Verein?

Nein, ich bleibe normales Mitglied. 2018 organisiere ich noch eine Autofahrt nach Titisee-Neustadt zu einem Mülleimer-Rennen. Im November geht dann das neu zu wählende Führungsteam an den Start. Vielleicht sind die "Freunde der Räuberhöhle" in Zukunft dann ja auch auf Twitter präsent. Anfang September ist das letzte, von mir organisierte After-Work-Konzert in der Räuberhöhle über die Bühne gegangen. Die sind den Sommer über alle gut gelaufen. Da hat man auch erst geunkelt, montags kommt doch keiner - und dann sind die Konzerte zum Selbstläufer geworden.